

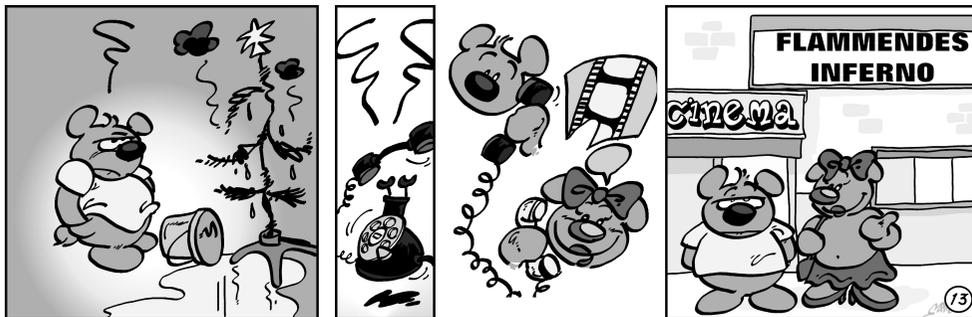
## Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de) zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, [centrale@berlin-film-katalog.de](mailto:centrale@berlin-film-katalog.de)  
Bilder: Ultra Vista Film – Comic: Marcel + Pel ([www.marcel-und-pel.de](http://www.marcel-und-pel.de))



**Warum Ulli sich**

**am Weihnachtsabend**

**Film von Edwin Brienens umbringen wollte**

**Am 9. Dezember 2013 um 19.30 Uhr und vom 12.-15. Dezember 2013 um 22 Uhr im Brotfabrikino**

„Ich werd heute abend meine Nachbarin einladen!“ verkündet Ulli am 22. Dezember stolz gegenüber seinem Kollegen in der kleinen Computerfirma, in der er als Programmierer arbeitet. Doch die neue nette Nachbarin, die von ihrem Glück noch gar nichts geahnt und den bisherigen flüchtigen Begegnungen mit Ulli sehr viel weniger Bedeutung beigemessen hat als dieser, ist davon wenig begeistert – unter anderem weil sie gerade ihren Freund erwartet. Und sein Geschenk solle Ulli doch bitte auch wieder mitnehmen. Damit beginnt für den netten, hübschen, aber schüchternen jungen Mann eine zunehmend verzweifelte **Odyssee durch ein wahrlich bitterkaltes Berlin auf der Suche nach einem Menschen, der mit ihm Weihnachten feiern will.**

„Warum Ulli sich am Weihnachtsabend umbringen wollte“ zählt wohl zu den **am schnellsten gedrehten abendfüllenden Filmen aller Zeiten**: Edwin Brienen („Terrorama!“, „Lebenspornografie“, „Viva Europa!“, „Lena will es endlich wissen“) inszenierte ihn in der Vorweihnachtszeit 2005, erledigte parallel dazu den Schnitt und die weitere Nachbearbeitung und konnte sein Werk rechtzeitig zu Weihnachten 2005 in die Kinos bringen.

Die Verwendung langer, teils dialoglastiger Szenen mag auf den ersten Blick als typisch für einen Low-Budget-Film erscheinen. Doch bei dieser böse-bissigen Tragikomödie ist sie notwendig, weil sich erst so das ganze Elend, der ganze Wahnsinn und Schrecken entfaltet, lauter **Perlen der heiter-verzweifelten Beschreibung menschlicher Beziehungs- und Kommunikationsunfähigkeit** entstehen. Der Niederländer Edwin Brienen zeigt seine Wahlheimat Berlin bevölkert von Psychokrüppeln und Verrückten, deren irrationales, oft auch egozentrisches Verhalten manche Situation bis an die Grenze zum Absurden treibt. Verständlicherweise zunehmend verstört und verschreckt, setzt Ulli (großartig verkörpert von Marin Caktas) seine Suche in der Single-Hauptstadt unbeirrt fort.

„Warum Ulli sich am Weihnachtsabend umbringen wollte“ ist erfreulich wenig gefühlduselig, ebenso sorgfältig inszeniert wie photographiert und regt dazu an, über die treffend geschilderte triste Realität trotz allem zu lachen statt in Depressionen zu versinken. **Ein ungewöhnlicher Weihnachtsfilm, der bisher viel zu wenig beachtet wurde und der es längst verdient hat, wiederentdeckt zu werden.**

Indem er die Gelegenheit dazu bietet, präsentiert Berlin-Film-Katalog zum neunzehnten Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de)

**VORSCHAU:** Im Januar zeigen wir eine wenig beachtete Dokumentation, die Helke Misselwitz nach ihrem großen Erfolg „Winter adé“ drehte: In **Sperrmüll** portraitierte sie 1989/1990 vier junge Musiker aus Ost-Berlin kurz vor, während und nach dem Zusammenbruch der SED-Diktatur.



**Warum Ulli sich am Weihnachtsabend umbringen wollte** – D 2005 – 90 Min.  
– Farbe – Regie und Buch: Edwin Brienen – Kamera: Ralf H. Schlotter – mit Marin Caktas, Tomas Sinclair Spencer, Ades Zabel, Laura Tonke, Esther Eva Verkaaik, Nicole Ohliger, René Ifrah, Niels Bormann, Malah Helman, Eva Dorrepaal

**Am 9. Dezember 2013 um 19.30 Uhr und vom 12.-15. Dezember 2013 um 22 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, an der Grenze zu Prenzlauer Berg).** Tramlinien: M 2, 12, M 13, Buslinien: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. [www.brotfabrik-berlin.de](http://www.brotfabrik-berlin.de)